

„Kinder brauchen Perspektive“

Weilburger Tageblatt 9.01.2010

Verein „Verantwortung statt Gewalt“ hilft Schülern, bevor sie Problemfall werden

VON ANDREA WEIL

Weilburg. Seit fast zehn Jahren setzt sich der Verein „Verantwortung statt Gewalt“ dafür ein, das friedliche Zusammenleben und -arbeiten von Schülern in der Region zwischen Gießen und Limburg zu fördern. Die Pädagogen bilden Streitschlichter weiter, informieren Lehrer über die neuesten Erkenntnisse im Bereich Gewaltprävention und stellen Kindern bei Bedarf einen „Coach“ zur Seite.

Gewalt ist nicht nur in Großstädten ein Thema, wissen die Vorstandsmitglieder von „Verantwortung statt Gewalt“ (VSG). „Bestimmte gesellschaftliche Entwicklungen gibt es überall“, sagt Bernd d'Amour. Die Krise habe die wirtschaftliche Situation von Alleinerziehenden und Hartz IV-Familien verschärft. Im Landkreis Limburg-Weilburg gelte jeder Fünfte als arm.



Rängeleien auf dem Schulhof: Hier können nach Ansicht des Vereins „Verantwortung statt Gewalt“ Schüler selbst als Streitschlichter aktiv werden. (Foto: Colourbox)

Lehrerin: „Kinder kommen am Montag völlig unausgelastet in die Schule.“

„Armut allein ist kein Risikofaktor für Gewalt“, betont Vorsitzender Walter Hölzer. „Aber die Kinder müssen eine Perspektive haben, da herauszukommen.“ Stattdessen aber beweise die Studie der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), dass in keiner der 24 untersuchten Industrienationen Bildung so stark vom Einkommen abhängig sei wie in Deutschland. „Viele arme Kinder enden ohne Schulabschluss“, sagt Hölzer.

Ein weiteres Problem sieht Daniela Graubner darin, dass viele Eltern ihre Kinder vor dem Fernseher oder dem Computer alleine lassen. „Die Kinder kommen am Montag völlig unausgelastet in die Schule und können nur von ihrem neuen Computerspiel erzählen“, sagt die Grundschullehrerin. „Bei vielen ist die Motorik

gestört, ihnen fehlt die Fingerfertigkeit.“ Die Hälfte der Kinder im ersten Schuljahr sei bereits verhaltensgestört und vom Bewegungsmangel gezeichnet, ergänzt Schriftführer Carlo Schulz.

„Es gibt immer wieder Kinder, die dem Lehrer auffallen, weil sie zu Hause nicht genug Hilfe bekommen oder auf andere Art behandlungsbedürftig sind“, erklärt d'Amour. Hier will der VSG ansetzen, bevor wirklich eine Psychotherapie notwendig wird oder das Jugendamt eingreifen müssen. Schon vor der Vereinsgründung hätten die entsprechenden Stellen im Schulamt Präventionskonzepte entwickelt, sagt Schulz. Aber nur als Verein sei es möglich geworden, abseits des bürokratischen Apparats Spenden anzusammeln und Geld auszugeben, das der Arbeit angemessen sei.

Deshalb gründete Helmut Balsler im Jahr 2000 in Wetzlar den VSG. Heute hat der Verein etwa 45 Mitglieder, darunter auch die Stadt Wetzlar und die Gemeinde Weinbach. „Wir betreuen eine so große Region, da ist es schon schwierig, ein Vereinsleben abseits der Jahreshauptversammlung und der Mitgliederzeitschrift zu organisieren“, bedauert Vorsitzender Hölzer. Seine Aktivitäten finanziert der VSG über Mitgliedsbeiträge, Spenden, Einnahmen aus Büchern und Broschüren und Strafgerichte, die Amtsgerichte für soziale Zwecke verhängen.

Als eines der wichtigsten Projekte sehen die Vorstandsmitglieder das „Coaching“ an. Momentan besuchen vier Psychologie-Studenten aus Gießen wöchentlich einmal eine Familie in der Region, um ein Kind bei Hausaufgaben zu unter-

stützen, mit ihm über seine Probleme zu reden, ihm bei der Integration in einen Verein zu helfen oder einfach zu spielen. „Wir grenzen uns ab von normaler Nachhilfe“, erklärt Graubner. „Die Coachs sind Bezugspersonen, sie sollen das Selbstwertgefühl stärken.“ Hölzer ergänzt: „Der Schüler baut eine Bindung auf und fühlt sich geborgen. Er lernt über Emotionen, was in einer großen Schulklasse gar nicht möglich ist.“ Die Eltern seien durchweg dankbar für die Hilfe.

Schulz: Gewaltprävention ist heute nicht mehr nur Thema der Polizei

Darüber hinaus finanziert der VSG Weiterbildungskurse für Streitschlichter und bietet Tagungen an, wo sich die Ausbilder austauschen können. Hölzer hat nach eigenen Angaben vor zehn Jahren an der Fürst-Johann-Ludwig-Schule in Hadamar die erste Streitschlichter-Gruppe ins Leben gerufen. „Diese Schüler sind Ansprechpartner bei Problemen“, erklärt er das Konzept. „Sie sprechen mit beiden Seiten und schließen am Ende mit ihnen einen schriftlichen Vertrag zur Versöhnung.“ Das Prinzip „Jung zu Jung“ funktioniert einfach besser als „Alt zu Jung“, fügt Schulz hinzu. „Da übernehmen die Kinder selbst Verantwortung.“ Was jedoch über eine Rangelei zwischen Gleichaltrigen hinausgehe, da

könnten auch die Streitschlichter nicht mehr helfen, sagt Hölzer. Deshalb arbeitet der Verein auch eng mit den Polizisten der Arbeitsgemeinschaft „Gewalt an Schulen“ und der „Trouble-Line“ zusammen, die sich bei Erpressung, Mobbing und anderen Straftaten einschaltet.

2001 besuchte Schriftführer Schulz erstmals für den Verein die deutschen Präventionstage. „Das war ein totaler Schock“, erinnert er sich, „da waren nur Stände der Polizei!“ Wenn er heute die Messe besucht, sei das Verhältnis „halbe-halbe“: „Gott sei Dank erleben wir immer mehr Bürgerengagement!“

Daten und Fakten

Der Verein „Verantwortung statt Gewalt“ ist im Jahr 2000 in Wetzlar gegründet worden und hat heute 45 Mitglieder.

Vorsitzender Walter Hölzer leitet im Schulamt Weilburg hauptberuflich die so genannte „Koordinierungsstelle Gewaltprävention“, ☎ (0 64 71) 32 82 32.

Seine Projekte stellt der Verein im Internet (www.verantwortung.de) vor.

Ein Kooperationspartner des Vereins ist die Polizei-Arbeitsgemeinschaft „Gewalt an Schulen“ (AGGAS). Schüler, die Opfer von Mobbing, Erpressung oder ähnlichem sind, können (auch anonym) die kostenlose „Trouble-Line“ anrufen, ☎ (08 00) 1 10 22 22.

Leiten den Verein (hinten v. li.): Carlo Schulz (Schriftführer), Bernd d'Amour (Schatzmeister), Vorsitzender Walter Hölzer und die Stellvertreterinnen (vorn von li.) Oana Camasoiu, Daniela Graubner und Carmen Lenzer. (Foto: privat)

